

brüde verhäutet, so daß dieselbe nur noch 17 Pfeiler zählt (siehe Seite 281). Im demselben Jahre (den 28. Juli früh 5 Uhr) legte man in aller Stille den Grundstein zu der neuen Kirche und nach 14 Jahren (1751) erhielt der Prachtbau seine Weihe. Als Baumaterial verwendete man nur piemaischen Sandstein und zu den Mäuren und zur Tüfelung des Fußbodens meistens Wagner Marmor und zöblicher Serpentinstein. Als Meisterstück der Baukunst und der Bildhauerei bezeichnet man den (85,5 m hohen) Thurm und die 59 aus Sandstein gehauenen Heiligenstatuen, welche in zwei Galerien auf dem Versprünge des Kupferdaches aufgestellt sind. Wahrhaft großartig ist ferner das Innere der Kirche, welches sich fast von allen anderen katholischen Kirchen zugleich durch die Einfachheit seiner Verzierungen unterscheidet.

Unter Friedrich August II. erhielt Dresden, das bis auf den heutigen Tag nicht überreich an kunstvollen Denkmälern ist, eine sehr ansehnliche Reiterstatue. Derselbe trug nämlich einem sehr geschickten Kupferschmied (Wiedemann) auf, den Kurfürsten August den Starlen in römischen Panzern zu Pferde darzustellen. Dem geschickten Meister gelang es, die Statue „mit dem Hammer aus Kupfer zu treiben“, welche Arbeit als äußerst schwierig bezeichnet wird. Im Jahre 1735 legte man auf dem Neustädter Markte den Grund zum Fußgestelle (Wiedestal) und ein Jahr später erfolgte die Enthüllung des Denkmals. Auf stolzem Rosse sitzend, richtet der Kurfürst sein Angesicht nach Polen.\*) Die vielfachen Verzierungen, welche man am Wiedestal anzubringen beabsichtigte, sind nicht zur Ausführung gelangt.

## 81. Gedächtnis und verdienstvolle Männen jener Zeit.

a) Gottfried Silbermann. — Johann Sebastian Bach.

Wie unbegründet die von manchen jungen Menschen ausgesprochene Klage ist, daß er es zu nichts bringen könne, weil er von geringer Herkunft und im Armut geboren sei, wird aus Silbermanns Beispiel zeigen. In Niederbobritzsch bei Freiberg lebte vor 200 Jahren ein armer Zimmermann, Silbermann mit Namen, dem Gott im Jahre 1683 ein Söhnlein bescherte.\*\*) Der heranwachsende Sohn, Gottfried, sollte dem Willen seines Vaters gemäß die Buchbinderei

\*) In früherer Zeit würde man folgende zufällige Vorlesung für Polens Geschichte von inhaltreicher Bedeutung gehalten haben. Kurz vor gütlicher Unterzeichnung des letzten polnischen Reichstages Wte sich das gewichtige Schwert von der Reiterstatue und fiel hürrenb zu Boden, nachdem einige Zeit vorher die polnische Königskrone, womit man den Hüßtag eines Bräuderpfleiders gekrönt hatte, vom Jahn der Zeit gemagt, ebenfalls herabgestürzt war.

\*\*\*) Eine marmorene Grabtafel bezeichnet Silbermanns Geburtshaus.